

Bunte Donauwelle

LINZ Das ehemalige Stahlrevier in Oberösterreich ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht. In diesem Jahr wirbt die Kulturmetropole mit einer Fülle von Ausstellungen und Veranstaltungen um Besucher

Von Bernhard Mogge

An der Torte scheiden sich die Geister. Wobei die Schreibweise, Linzer Torte oder Linzertorte, noch das geringste Problem ist. Ob der Mürbeteig mit Haselnüssen oder Mandeln zubereitet und, vor allem, welche Marmeladenfüllung verwendet wird, lässt wahre Glaubenskriege entbrennen. Die Konditoren der Stadt wie Fritz Rath von der gleichnamigen k.u.k. Hofbäckerei schwören, dass nur Ribiselkonfitüre infrage kommt, also von der Johannisbeere; Himbeere mag im Ausland angehen, aber nicht in der Heimat des in aller Welt bekannten süßen Backwerks.

Unter Anleitung von Fritz Rath die eigene Torte backen, in der winzigen, mit Fotografien und Orden aus der k.u.k. Zeit tapezierten Gaststube einen Kaffee trinken – das Eintauchen in die bürgerliche Idylle einer verklärten, längst vergangenen Vergangenheit erzeugt ein sehr österreichisches Kaffeehausflair, „Gemütlichkeit“ als Schutzpanzer gegen die harsche Welt da draußen.

Als könnte sie sich nicht recht entscheiden, was sie eigentlich sein will, liegt die 190 000 Einwohner zählende Kulturhauptstadt Europas an der Donau zwischen Wien und Passau. Nähert man sich mit dem Schiff stromaufwärts, ziehen zunächst Industrieanlagen, Hochöfen, Häfen vorbei. Dann, nach einer scharfen Biegung des Flusses, das Panorama der prächtigen alten Handelsmetropole und Bischofsstadt; einst Lieblingsstadt des „Führers“, in der er seinerzeit die Schule besucht hat. Neuzeitliche Kultur-Kathedrallen säumen das Ufer: das Bruckner-Haus aus den Siebzigerjahren; über den Fluss hinweg führen abends das luzide leuchtende Lentos Kunstmuseum, das den alten keltischen Namen der Stadt Linz trägt, und der futuristische Glaspalast des Ars Electronica Center einen stummen Dialog mit ständig wechselnden LED-Farbenspielen. Die Nibelungenbrücke führt mitten in die historische Altstadt mit ihren stolzen Bauten aus Barock und Renaissance, mit



Luzide: Unter dem leuchtenden Glaspalast des Lentos Kunstmuseums hindurch öffnet sich der Blick auf die gegenüberliegende Seite des Stroms.

Kirchen und Bürgerpalästen. An der Wasserfront bilden die wuchtigen Brückenkopfhäuser aus der NS-Zeit das Tor zum Hauptplatz mit der Dreifaltigkeitssäule. Von oben grüßt der Kubus des Stadtschlusses, dem ein neuer Glasflügel angehängt wird. Auch betonierte Sechzigerjahre-Architekturstunden finden sich, dazu Arbeiterwohnblocks aus der braunen Vergangenheit sowie geschlossene Hochhäuser aus den letzten zwanzig Jahren, in denen Linz einen rasanten Aufstieg zum wichtigsten Industriezentrum des Landes und zur prosperierenden Metropole Oberösterreichs hingelegt hat.

Arbeitsplätze gibt es mehr als Einwohnern: über 200 000. Täglich pendeln gut

100 000 Menschen in die Stadt; die meisten arbeiten in der Stahlindustrie oder im Dienstleistungssektor. Der Wohlstand wird gut genutzt; das zeigt sich unter anderem am üppigen 65-Millionen-Euro-Etat für das Kulturhauptstadt-Programm, das eine große Fülle an Veranstaltungen, Ausstellungen und Events bietet.

Es liegt sicher nicht nur an diesem bunten Programm, dass voreingenommene Besucher, die wahlweise eine graue Industriestadt mit barockem Mäntelchen oder eine dumpf-braune „Führerstadt“ erwarten, schnell Abstand nehmen von dem Urteil, das Ingeborg Bachmann einst bissig formuliert: „Nie war ich in Linz, ich bin immer nur durchgefahren.“ Kaf-

fehchausromantik und quirliges Studentenleben, schicke Boutiquen in der Einkaufsmeile Landstraße, Avantgardekunst, ehrwürdige Kirchen, in denen, wie im Chorungang des neuen Domes, am Computer entworfene neue Glasfenster das Tageslicht bunt filtern, Literaturabende im Adalbert-Stifter-Haus und ein Schaufenster der Wissenschaft für Groß und Klein im ehemaligen Wohnhaus des Universalgenies Johannes Kepler – Linz ist eine gelungene Melange aus Alt und Neu, Tradition und Unbekümmertheit.

Und dann bleibt der Blick am Boden hängen. Mit weißer Farbe sind, in der ganzen Stadt verteilt, 65 Orte des nationalsozialistischen Terrors markiert. „Beim Einmarsch deutscher Truppen besucht Adolf Hitler seine Jugendstadt“. Während ihm Zehntausende Menschen am Hauptplatz jubeln, werden NS-GegnerInnen bereits inhaftiert, geschlagen und ermordet“, steht mit Datum 12.3.1938 vor dem Alten Rathaus. „In Situ“, am Originalschauplatz, heißt das Projekt von Dagmar Höss, Monika Sommer und Heidemarie Uhl, das Alltagssituationen und Orte aus der NS-Zeit visualisiert.

Der Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit ist ein Dauerthema in der Stadt, die Adolf Hitler zu einer pompösen Marmormetropole aus- und umbauen wollte. Zu mehr als den Brückenkopfhäusern und der Nibelungenbrücke hat es nicht gereicht, zum Nutzen der Stadt. „Natürlich nervt es viele Bürger, dass Linz immer wieder nur auf diesen Abschnitt seiner Geschichte reduziert wird“, sagt Ulrike Hack, die als „Austria Guide“ durch städtische Schaufenster wie verborgene Winkel führt. „Aber im Jahr der Kulturhauptstadt stellen wir uns dieser Debatte bewusst.“

Dafür sorgen nicht nur die Macherinnen der Stolperfallen von In Situ. Auch die Fassade eines der Brückenkopfhäuser ist architektonisch verfremdet und verweist auf Arierisierung und Deportationen. Bedauerlich, dass die sehenswerte Ausstellung „Kulturhauptstadt des Führers“ im Schlossmuseum, die sich mit der lokalen und regionalen NS-Kulturpolitik beschäftigte, nur bis Ende März zu sehen war.

So bleiben vor allem die spektakulären Projekte in den modernen Museentempeln wie dem Lentos Kunstmuseum, das unter dem Titel „Best of Austria“ eine Reihe von „Spitzenkunstwerken“ aus mehr als 30 österreichischen Museen und Sammlungen vereint, oder die Mitmachausstellungen im Ars Electronica Center, das auf seinem Logenplatz am Donauufer wirkt wie ein soeben gelandetes Raumschiff. „Höhenrausch“ heißt eine Ausstellung des alternativen Offenen Kulturhauses, die von Juni an Kunst auf den neuen und alten Dächern der Stadt präsentieren wird.

Den schönsten Blick darauf werden aber die „Turmeremiten“ haben, die – ein beliebtes Projekt von Linz 09 – im wöchentlichen Wechsel die Türmerstube des Mariendoms beziehen. 395 Stufen über dem Treiben der Stadt meditieren die Einsiedler auf Zeit in einfachsten Verhältnissen – ohne Linzer Torte.



Kontrastreich: Kirchtürme und Wolkenkratzer prägen die Silhouette der baltischen Stadt gleichermaßen.

Auf der Suche nach der nationalen Seele

VILNIUS Litauen bastelt mit der Rekonstruktion historischer Gebäude auch an der eigenen Identität

Von Bernhard Mogge

Nein, fertig wird er nicht bis zum Jubiläumstag am 6. Juli, wenn Litauen den 1000. Jahrestag seiner ersten Erwähnung als Nation begeht. Nur ein Teil soll der Öffentlichkeit übergeben werden. Es ist auch denkbar, dass der Palast eine ewige Baustelle bleibt. Aber er ist ein bedeutendes Symbol für nationale Größe und Stolz.

Für die Wiedererrichtung des von den russischen Besatzern im 17. und 18. Jahrhundert zerstörten Großfürstentums im Zentrum der litauischen Hauptstadt Vilnius wurde im Parlament eigens ein Gesetz verabschiedet; umstritten ist das Projekt bis heute. „Das ist keine Hollywoodfassade“, betont Gediminas Gendrenas, der im Eilschritt gut behelmte Besucher über die Baustelle führt. „Es gab genügend erhaltene Reste und seit Beginn der Grabungen 1987 rund 300 000 archäologische Funde, um eine fundierte Rekonstruktion wagen zu können“, erklärt der Wissenschaftler.

Auch die Unesco-Kommission, Wächter über das Weltkulturerbe der Vilniuser Altstadt, konnte überzeugt werden, dass hier kein künstlicher Themenpark gebaut, sondern – historisch gut begründet – ein kühnes Unterfangen ins Werk gesetzt wird, das der Stadt und dem Land seine Seele zurückgeben soll, die in Hunderten von Jahren unter wechselnden Besatzern sehr gelitten hat. Ein gewaltiges Bauwerk als Selbstvergewisserung der Nation – das passt zu den ambitionierten Zielen, die sich Vilnius zum prestigeträchtigen Jahr 2009 gesetzt hat. Denn damit wird zugleich der Status als Kulturhauptstadt Europas gefeiert.

Auch wenn der Etat für das Ereignis aufgrund der Wirtschaftskrise von ursprünglich 20 Millionen Euro um rund

40 Prozent gekürzt werden musste: „Die Idee bleibt unverändert“, sagt Rolandas Kvietkauskas, der 38-jährige Philologe, der seit Februar als Direktor des Kulturhauptstadtprojekts amtiert. Der optimistische Kahlkopf setzt auf die Begeisterungsfähigkeit der eigenen Bürger, die, wenn sie schon nicht mehr viel reisen können, das kulturelle Angebot nutzen sollen. Und auf die Touristen, die in der letzten Zeit vermehrt die baltischen Staaten besuchen.

In den Straßen und Gassen der Altstadt, die ein in Nordosteuropa einmaliges, zusammenhängendes Ensemble mit zahllosen Barockbauten bilden, hört man denn auch alle Sprachen der Welt. Vor den Cafés und Restaurants in der Fußgängerzone Piliesstraße sitzen Japaner, Russen, Polen, Amerikaner und Deutsche neben Litauern und genießen einen Hauch von Bohème; eine Brassband, ein Hippie mit Klampfe und ein Folk-Duo untermalen die von der freundlichen Frühlingssonne erwärmte Idylle akustisch. Am Gediminas-Prospekt, der schicken, schnurgeraden Einkaufsmeile zwischen der Kathedrale und dem Parlament, reihen sich Boutiquen, Banken und Fresstempel. Aber der genauere Blick zeigt, dass die Wirtschaftskrise ihre Spuren hinterlässt: Zahlreiche Läden stehen leer; viele Passanten schauen nur, statt zu kaufen.

Die angespannte Situation ist sicher ein Grund mehr für viele Litauer, jung oder alt, vor dem Tor der Morgenröte mit der schwarzen Madonna kurz stehen zu bleiben und sich zu bekreuzigen. Oder wenige Meter weiter, in der orthodoxen Heiliggeistkirche, für einen Litax, knapp 30 Eurocent, einen Wunschzettel mit dem eigenen Namen zu versehen; der Pope wird ihn im nächsten Gottesdienst verlesen.

Rund 40 prächtige, überwiegend barocke Kirchenbauten schmücken die 550 000 Einwohner zählende Hauptstadt des katholischen Litauen im sonst protestantischen Baltikum. Von den mehr als 100 jüdischen Synagogen und Gebetshäusern, die vor dem Zweiten Weltkrieg in dem „Jerusalem des Nordens“ existierten, ist ein einziges übrig geblieben. Das über 700 Jahre lang bedeutende europäische Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit wurde von den Nationalsozialisten, unter tatkräftiger Mitwirkung vieler Litauer, ausgelöscht. An die dunkelsten Jahre in der Geschichte der Stadt erinnert das „Grüne Haus“, Teil des staatlichen jüdischen Museums.

Manche Vilniuser Bürger haben noch nie von dem Museum gehört; sie wissen nichts von dem ehemaligen Getto in den verwinkelten Gassen. Die vor dem Weltkrieg 80 000 Köpfe starke jüdische Gemeinde, von denen nur wenige den Holocaust überlebten, umfasst heute wieder 3000 Mitglieder; sie bemüht sich, das Erbe wachzuhalten. Auch eine der Stadttouren, „Geheimtipp“ des Vilniuser Tourismusbüros, spürt dem jüdischen Erbe nach.

Unbekümmert feiert hingegen das junge Vilniuser Publikum, das der Barockmetropole ein fast mediterranes Flair verleiht. Ob in den Bars und Klubs der Altstadt oder im Künstlerviertel Uzupio: Musik spielt eine zentrale Rolle. In der säkularisierten Katharinenkirche finden sich regelmäßig begeisterte Zuhörer, die beispielsweise der angesagten Folkrock-Gruppe Skyle lauschen. Die Heiligenfiguren an den Wänden scheint es nicht zu stören: Sie haben sich abgewendet und halten untereinander stumme Zwiesprache.

KURZ INFORMIERT



Anreise: Lufthansa fliegt von Frankfurt, Düsseldorf und München nach Linz, ab ca. 100 Euro. Auch eine Donaukreuzfahrt bietet sich an. Veranstalter: A-Rosa, Am Kaiserkaai 69, 20457 Hamburg, Tel. 040/300 32 22 00. **Unterkunft:** Arcotel Nike, Untere Donaulände 9 (neben dem Brucknerhaus), 4020 Linz, Tel. 0043/732/762 60, DZ ab 90 Euro. **Auskunft:** Tourist Information Linz, Hauptplatz 5, 4020 Linz, Tel. 0043/732/70 20 20 09, E-Mail: tourist.info@linz.at. **Literatur:** Merian-Hefz Linz, Jahreszeiten Verlag, Februar 2009. 108 Seiten, 7,95 Euro. **Internet:** www.linz.at/tourismus www.linz09.at www.arcotel.at www.insitu-linz09.at www.lentos.at www.arselectronica.at www.a-rosa.de www.merian.de

KURZ INFORMIERT



Anreise: Air Baltic fliegt von Düsseldorf, München, Hamburg, Berlin und Hannover über Riga nach Vilnius, ab ca. 140 Euro. **Unterkunft:** Artis Centrum Hotel, Liejyklos St. 11/23, 01120 Vilnius, Telefon 00370/52 66 03 66, E-Mail artis@centrum-hotels.com, DZ ab 100 Euro. **Auskunft:** Baltikum Tourismus Zentrale, Katharinenstr. 19–20, 10711 Berlin, Telefon 030/89 00 90 91, E-Mail info@baltikuminfo.de. **Tipp:** Konzerte in der Katharinenkirche, Vilnius St. 30. Informationen im Tourist Information Centre, Vilnius St. 22, 01119 Vilnius, Telefon 00370/52 62 96 60. **Internet:** www.vilnius-tourism.lt www.culturelive.lt/de/ www.baltikuminfo.de www.centrumhotels.com www.jmuseum.lt

Sonnige Aussichten auf der Donau.
A-ROSA SOMMER-SPECIAL
Donau-Klassiker inkl. Bahn- & -abreise 1. Klasse ab € 999,- p.P.*
Sie sparen bis zu € 665,- p.P.
ABFAHRTSTERMINE:
13.06., 27.06., 04.07., 18.07., 19.07., 25.07., 26.07., 01.08., 02.08., 08.08., 09.08., 15.08., 16.08., 22.08., 23.08., 29.08., 30.08., 2009
BEI AUSGEWÄHLTEN TERMINEN ENTFÄLLT DER EINZELKABINENZUSCHLAG IN KATEGORIE A.
Reisen Sie acht Tage auf der Donau und genießen Sie die sommerliche Landschaft – mit dem blühenden Naturschauspiel in der Wachau. Ergänzt wird das Programm durch Wien, Bratislava und Budapest, die mit großartiger Architektur und historischen Stadtteilen locken. Und nach dem Landgang finden Sie auf dem Sonnendeck schnell wieder zur absoluten Erholung. Das A-ROSA SOMMER-SPECIAL gilt auch für die Rhône inkl. Flug nach Frankreich. Fragen Sie jetzt nach den aktuellen Angeboten.
* Es gelten die A-ROSA SPONTAN-Bedingungen.
Katalog, Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro oder unter Tel. 0180 52-27 6 72 (€ 0,14 Min.) • www.a-rosa.de
aROSA
Lust auf Schiff

Ferienhäuser und Ferienwohnungen im In- und Ausland
Insel Juist: Schöne, helle Whg. mit Balk., ca. 75 m², als Feriendomizil in Ostdorf dauerhaft zu vermieten. Tel.: 0176 / 41 00 45 29
Berlin: beste Citylage, Komf.-App., am Ku'damm, bis 3 Pers., ab 50,- €/Nacht. ☎ 030 - 89 21 766
Besuchen Sie das Leipziger Neuseenland - Erkunden Sie Sachsen und Mitteldeutschland - und übernachten können Sie in: 04352 Borna, Goethestraße 2 b Ferienwohnung - Liebeskind - 1/2 Zimmerwohnung mit Terrasse und Stellplatz (03433) 203 406 ☎ ab 18:00 Uhr
Kleinwalsertal FeWo's** ab 35,- € Tel 08083 - 531427 www.landhaus-anna.info
SCHWEDEN - Ferienhäuser - Ferienwohnungen - Blockhäuser - Bauernhöfe
100 seitiger Katalog gratis!!! SÜDSCHWEDISCHE FERIENHAUS-VERMIETUNG Box 41, S-288 21 Knivlinge, Tel. 004644/80655 Fax 004644/61519, www.ssf-turist.se
COMERSEE.de Frühlingszauber ausgew. Villen, Landhs. & Fewo's heim. Lage, tw. Pool/Bikes 08178/9 97 87 87
ROM/5-Terre/Toskana, Amalfi/Cilento/Sizilien, Griechenland, Ruhr 2010, FEWOs/FH-ser auch für Gruppen www.fewo.it.de 0203/393 48 22

Kostenloses Probe-Exemplar der Wochenzeitung
Wochenzeitung für Deutschland
Telefon 0800 / 5 55 09 00 oder Coupon ausschneiden und einsenden an:
Rheinischer Merkur - Leserservice - Heinrich-Brüning-Str. 9 53113 Bonn
Thüringen! Brotterode/Rennsteig, Wanderurl., ÜF ab 23,- € www.berggarten-brotterode.de T: 036840 3720 F: 036840 37232
Landgasthof Hotel Zum Stern 7 Tage HP 169,- €; ÜF 139,- € Groß. Zk. u. Fewo's Ki. bis 53 frei bis 12.3. 50% Kostenl. Reiten u. Angeln Wilder, Wanderwege, Radw. Tel. 09106/8919159 Linden bei Markt Erbsch www.Gasthof-zumstern.de Zwischen Rothenburg u. Nürnberg, Frankentherme 10 min
Südtirol in Blüte Hotel Schlossgarten *** 7 = 6 bezahlen u.v.m. ÜF ab € 35,- Schlanders b. Meran Tel. 0039/0473/730-424 www.hotel-schlossgarten.com
Ich bin damit einverstanden, nach Ablauf der Probefristung telefonisch nach meiner Meinung zum RM befragt zu werden.

Seit 20 Jahren christliche Kreuzfahrten
Hand in hand tours
Große Sommer Kreuzfahrt in der Ostsee 6. bis 17. August 2009
KIEL ■ STOCKHOLM ■ TALLINN ■ ST. PETERSBURG ■ RIGA ■ KÖNIGSBERG ■ GDYNIA/DANZIG ■ HAMBURG
mit Gottesdienst im Dom von Königsberg
Mit an Bord: Eva Herman, Buchautorin und Journalistin
Heiner Zahn GmbH, Postfach 65, 72222 Ebhausen, Tel. 07458 99990 Fax 999918, info@handinhandtours.de, www.handinhandtours.de
Thüringen! Brotterode/Rennsteig, Wanderurl., ÜF ab 23,- € www.berggarten-brotterode.de T: 036840 3720 F: 036840 37232
Landgasthof Hotel Zum Stern 7 Tage HP 169,- €; ÜF 139,- € Groß. Zk. u. Fewo's Ki. bis 53 frei bis 12.3. 50% Kostenl. Reiten u. Angeln Wilder, Wanderwege, Radw. Tel. 09106/8919159 Linden bei Markt Erbsch www.Gasthof-zumstern.de Zwischen Rothenburg u. Nürnberg, Frankentherme 10 min
Südtirol in Blüte Hotel Schlossgarten *** 7 = 6 bezahlen u.v.m. ÜF ab € 35,- Schlanders b. Meran Tel. 0039/0473/730-424 www.hotel-schlossgarten.com
Ich bin damit einverstanden, nach Ablauf der Probefristung telefonisch nach meiner Meinung zum RM befragt zu werden.